

Verein hilft jungen Ausländern bei der Jobsuche

Die zweite Chance

70 Lehrstellen in ausländischen Firmen erschlossen

VON SABINE STOLL

Manchmal reicht allein schon der Name. Ein Name, der darauf schließen lässt, dass es sich um einen ausländischen Bewerber handelt. Oder die Sprache. Eine Sprache mit Akzent, der eine andere Nationalität verrät. Es gibt viele irrationale Gründe, Vorbehalte, Vorurteile, ausländische Jugendliche bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz zu benachteiligen – junge Leute, die oft die selben Qualifikationen haben wie ihre deutschen Mitbewerber – im Unterschied zu diesen aber einen fremd klingenden Namen.

Rainer Aliochin, Koordinator beim Verein „Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer“ (Dennerstraße 4), kennt die Probleme junger Türken, Griechen, Italiener, Russen, Po-

NN-LEHRSTELLENBÖRSE

len ... „Es gibt Leute, da versteht kein Mensch, dass sie keinen Azubi-Platz bekommen.“ Zum Beispiel Sofia Kazantzidou: 18 Jahre alt, in Deutschland geboren, perfekt Deutsch sprechend, aber griechischer Staatsangehörigkeit. Um die 30 Bewerbungen hat sie geschrieben. Beworben hat sich Sofia – sie hat das griechische Abitur – für „alles“. Geholfen hat es nichts. Jetzt macht sie beim „Ausbildungsring“ eine Lehre.

Vor gut zwei Jahren wurde der „Ausbildungsring ausländischer Unternehmer“ in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer, dem städtischen Ausländerbeirat und den beiden türkischen Unternehmerverbänden TIAD und V.D.T.U. gegründet. Finanziert wird der Verein aus staatlichen Töpfen und eigenen Mitteln. 70 ausländische Lehrlinge haben seine Mitarbeiter bis jetzt in Betrieben untergebracht, in ausländischen Firmen aus Nürnberg und der Umgebung.

Der „Ausbildungsring“ fährt auf zwei Schienen. Zum einen: Zwar

wächst die Zahl der selbstständigen ausländischen Unternehmer in Deutschland, doch was die Ausbildung des Nachwuchses anbelangt, halten sich diese Firmen, verglichen mit deutschen Betrieben, zurück. In diesen Unternehmen liegt ein Potenzial von möglichen Lehrstellen, das bei dem herrschenden Bedarf nicht ungenutzt bleiben darf, sagt Aliochin. Warum dieses Potenzial nicht erschlossen ist? Weil die Unternehmer oft nicht wüssten, wie das duale Ausbildungssystem funktioniert, erklärt er. Der „Ausbildungsring“ steht eben diesen Firmen, die ausbilden wollen, aber noch nicht können, zur Seite.

Zum anderen: Ausländischen Jugendlichen, die es auf dem freien Markt schwer haben, wird die Chance gegeben, doch noch eine Lehrstelle zu finden. Türkinnen mit Kopftuch kommen natürlich leichter in einem türkischen Unternehmen unter, sagt Aliochin. Außerdem lieben manche Familien ihre Kinder eben nur dann eine Lehre machen, wenn diese in einem Unternehmen aus dem selben Kulturkreis stattfindet.

An die 50 nicht-deutsche Unternehmen beteiligen sich mittlerweile an dem Ausbildungsverbund, sagt Peter A. Dinc, Vorsitzender des Vereins. Im Gründungsjahr wurde in drei Berufen – Kauffrau/Kaufmann für Bürokommunikation, im Einzelhandel und in der Reisebranche – ausgebildet. Heute sind es mit Mediengestalter, Speditionskaufmann, Fachkraft im Gastge-

werbe und IT-Systemelektroniker schon mehr als doppelt so viele.

Wie die Ausbildung konkret abläuft? Der Lehrling arbeitet in einer Art „Stammbetrieb“ und wird von ihm auch bezahlt. Hat das Unternehmen noch keinen Ausbilderschein, können dort also bestimmte Bereiche nicht vermittelt werden, werden diese Defizite in einer Firma ausgeglichen, die schon lange selbstständig ausbildet. Die Azubis besuchen parallel dazu, wie andere Lehrlinge auch, die Berufsschule. Aber auch der „Ausbildungsring“ selbst unterrichtet die jungen Leute – nach Bedarf, wenn Lücken auftreten. In Deutsch, Mathe – in allen Fächern, die anfallen. Und manchmal fällt viel an. Auch Dinge, die mit den Lehrinhalten

nichts zu tun haben. Rainer Aliochin ist zur Anlaufstelle für alle Art von Problemen geworden. Manchmal sogar auch, wenn sich der Lebenspartner verabschiedet hat, erzählt er.

Für Ausbildungsplätze im Handel und Gastgewerbe werden noch Bewerber gesucht. Mindestanforderung ist der Quali. Informationen unter der Telefonnummer 2 87 65 04. (Siehe auch Bericht im Wirtschaftsteil Seite 22)

Letzte Möglichkeit für Betriebe, die Last-Minute-Lehrstellenbörse unserer Zeitung zu unterstützen: Neue oder zusätzliche Angebote nimmt das Arbeitsamt nur noch bis heute, 13 Uhr, unter der Hotline (01 80) 3 22 55 oder per Fax unter (09 11) 2 42 28 59 entgegen. Alle Stellen veröffentlicht die Lokalredaktion morgen.